

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

251 (4.11.1900) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Erscheint täglich mit Ausnahme
Samstags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Briefzettel 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Post-Zeitung-Zeitung-Zeitung 855.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechshäufige Petit-
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Kolumnen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Anzeige.
Anzeige nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Büros an.

Redaktion und Expedition:
Auerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

N. 251. 1. Blatt.

1900.

Abg. Obkircher und die Frage der Wahlkreis-Eintheilung.

III.

Als im Jahre 1870 das bestehende Wahlrecht zur zweiten Kammer auf andere Grundlage geteilt und erweitert wurde, sollte auch die Wahlkreiseinteilung einer Revision unterzogen werden. Ganz unabhängig von der Frage der Revision des Wahlrechtes war es an sich dringend notwendig, eine Änderung vorzunehmen, nachdem die bisherige Eintheilung 50 Jahre bestanden hatte. Eine Wahlkreiseinteilung für das ganze Land festzulegen, ist eine schwierige und zeitwändige Aufgabe, wenn man mit Umstößen und Grundsätzen rein sachlich und objektiv nach bestimmten Grundsätzen und Gesichtspunkten verfahren will, wie man notwendig muss, wenn die Eintheilung naturgemäß und gerecht werden soll.

Die nationalliberale Kammermehrheit von 1870 hat nun aber die hochwichtige Angelegenheit mit einer Leichtigkeit und Einfachheit behandelt, die man wohl als handfests bezeichnet darf. Aus ihrer Mitte heraus wurde (höchstwahrscheinlich auf Anregung des Ministers Jolly) an die Regierung die Aufforderung gerichtet, der Kammer einen Entwurf einer neuen Wahlkreiseinteilung zu unterbreiten. Ungemein rasch wurde der (bestellte?) Aufforderung Folge gegeben. Der umlängt entlassene Minister Eisenlohr hatte als Ministerialrat die benötigte Gesetzesvorlage in der Kammer zu vertreten. Man wird ihn also wohl als eigentlichen Vater der noch immer bestehenden Wahlkreiseinteilung bezeichnen können. Diese Eintheilung war im vollen Maße das, was Abg. Obkircher wahrheitswidrig dem Wackerischen Entwurf nachgesagt hat.

Wie hielten es nun die Nationalliberalen? Sie nahmen den Entwurf fast unberühren an. Von der sehr schwach vertretenen Opposition wurde Protest gegen die eiflerische Behandlung der Sache erhoben und Einsetzung einer eigenen Kommission zur Beratung verlangt. Das hätte unter allen Umständen gewährt werden sollen. Die Wichtigkeit und Schwierigkeit des Beratungsgeschehens hat es gesetzlicher verlangt. Und nachdem es noch ausdrücklich beantragt worden war, machte man sich vor vornherein der Parteilichkeit und Ungerechtigkeit verdächtig, wenn man dem wohlberechtigten Verlangen nach Kommissionsberatung nicht entsprach. Wirklich that man so. Die Kommissionsberatung wurde abgelehnt. Man verfügte für alle Fälle über die nötige Stimmenzahl, und das genügte. Man hatte auch allen Anlaß, mit dem Regierungsentwurf zufrieden zu sein. Umfassender, gründlicher und sicherer hätte bei einer Wahlkreiseinteilung gewiß Niemand das nationalliberale Parteiinteresse wahrnehmen können, als Jolly-Eisenlohr es wahrgenommen haben.

In diesen Thatfachen wird die Erklärung dafür zu suchen sein, daß Eisenlohr als Minister und die nationalliberale Partei nicht zu bewegen waren, zur Besteigung des schworen Wohlstandes die Hand zu bieten. Daran allein sind ja die Jahre langen Bemühungen des Comitums gescheitert: Minister Eisenlohr hat nicht gewollt und die Nationalliberalen ebenso wenig. In den vorausgegangenen Artikeln sind die Bemühungen dargestellt worden, die das Comitum seit 1893 Landtag um Landtag sich gab, den unerträglichen Wohlstand endlich aus der Welt geschafft zu sehen. In gleicher Weise bemühte es sich um Einführung des direkten Wahlverfahrens und war natürlich selber der Meinung, daß beide Angelegenheiten am besten mit einander erledigt würden,

nicht die eine getrennt von der anderen. Andererseits erklärten sie aber auch von vornherein, daß es nicht gerade unmöglich sei, den leichteren Weg einzuschlagen. Und je mehr es offen zu Tage trat, daß es an guten Willen fehlte, in der Wahlkreisfrage mit sich reden zu lassen, um eine Revision zu erzielen, desto mehr wurde betont, daß wenigstens eine gerechte Wahlkreiseinteilung an die Stelle der bisherigen treten sollte. Abg. Wacker erklärte offen, auch in der Kammer, der Wohlstand mit der bestehenden Wahlkreiseinteilung sei so groß und schwer, daß er ohne Bedenken sich für die Erledigung dieser Frage entscheiden und die Wahlkreisfrage einschränken läßt würde, wenn ihm die Wahl zwischen der Seite der einen oder anderen gestaltet wäre. Und doch hat er wahrlich nie ein Heil daraus gemacht, wie wichtig ihm die Wahlkreisfrage war und ist und wie dringend geboten deren Erledigung.

Wie bereits hervorgehoben wurde, ist das Comitum auf dem Landtag 1893/94 eine Resolution der Kammer, durch welche die Regierung aufgefordert wurde, der Kammer einen Gesetzesvorschlag beabsichtigt, der Wahlkreiseinteilung zu unterbreiten, und zwar unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:

I. Die Einwohnerzahl soll die Grundlage für den Ursprung der einzelnen Bezirke in der Weise bilden, daß sie durchschnittlich je 25.000 Einwohner angeholt erhalten, so weit es ohne Auferstehung anderer wichtiger Gesichtspunkte möglich ist.

II. Unvermeidliche Zahlendifferenzen zwischen den einzelnen Bezirken sollen nicht über den Rahmen von 1500 Einwohnern hinausgehen.

III. Gleichermaßen der Verhältnisse und die Gemeinschaft der Interessen sollen nach Möglichkeit Berücksichtigung finden und unter keinen Umständen Bezirke gebildet werden, deren einzelne Teile unter den eben erwähnten Gesichtspunkten in einer Art Gegnerstande zu einander stehen.

IV. Nicht minder soll die sonstige Zusammengehörigkeit in bürgerlichen und staatlichen Verbänden nach Möglichkeit berücksichtigt und nicht Bezirke gebildet werden, deren einzelne Teile unter diesen Gesichtspunkten sich mehr oder minder gegenseitig behindern.

V. In Anbetracht der seitigen Zunahme der Bevölkerung und des Umfangs, daß die Bewegung des Bevölkerungsstandes, das in den einzelnen Bezirken wesentlich verschieden ist, hat das neue Comitum eine Revision der Wahlbezirke nach deren Zahl und Zusammensetzung vorzusehen.

Die Revision soll nach 20 Jahren erfolgen.

Natürlich war der Antrag nicht nur gemeint, daß er bis zum letzten Punkte unverändert angenommen oder abgelehnt werden müsse. Wer in der Hauptfrage zusammint, bezüglich des einen oder anderen Punktes dagegen nicht, der konnte den Versuch machen, zweitweise Änderungen zu erzielen.

Nahm Comitum an der Forderung des direkten Wahlverfahrens Anfang, welche in den Antrag aufgenommen war, so konnte er beantragen, daß dieser Punkt ausgemeindet wurde. Der Antrag bejteilt Wohl und Bedeutung, ohne daß im Ubrigen eine Änderung davon vorgenommen wurde, wenn auch das indirekte Wahlverfahren verblieb. Daß die Nationalliberalen damals an dieser Forderung Anfang nahmen, erschien deßhalb ausgeschlossen, weil sie, ganz wenige Ausnahmen abgesehen, für Einführung des direkten Verfahrens mit dem Proportionalsystem und viele von ihnen für das direkte Wahlverfahren schlechthin stimmten. Wenn die Regierung den Antrag auf Einführung des direkten Verfahrens mit dem Proportionalsystem zur Ausführung brachte, so war allerdings auch die Frage der Wahlkreiseinteilung gelöst, der betreffende Antrag also gegenstandslos geworden. Allein gerade in Hinsicht darauf wurde er nur als Eventual-Antrag aufrecht erhalten und konnte nicht leicht von Comitum abgelehnt werden,

der ehrlich gewillt war, den zweifellosen Wohlstand bestmöglich zu helfen.

Wie haben sich nun die Nationalliberalen dazu gestellt? Sie stimmen geschlossen gegen die beantragte Resolution.

Damit machten sie sich dringend verdächtig, daß sie den schweren Wohlstand vorbehalten lassen wollten. Und eine solche Absicht könnten sie nur dann haben, wenn sie lediglich auf ihren Parteiwohlstand Rücksicht nahmen und alles Andere hinter denselben zurücktreten ließen.

Die Revisionsbedürftigkeit der Wahlkreis-Eintheilung könnten sie nicht bestreiten und haben sie auch tatsächlich nicht bestreiten.

Wie bereits hervorgehoben wurde, ist das Comitum auf dem Landtag 1893/94 mit positiven Vor-

schlägen einer neuen Wahlkreis-Eintheilung vor die Kammer getreten.

Dieses Mal verbreiteten sich die Nationalliberalen nicht einfach ablehnend. Die Angelegenheit wurde vielmehr sehr eingehend erörtert, wobei auch die Nationalliberalen Zeugehörigkeiten machten, welche anscheinend eine allseitige Einigung und damit eine rasche Erledigung der ganzen Sache erhoffen ließen.

In Konsequenz des allgemeinen gleichen Wahlrechtes war das Comitum gegen die Fortbauer der sog. Städteprivilegien. Es war aber auch noch aus praktischen Gründen dagegen. Wacker's Kommissionsbericht vom 30. Juni 1900 bemerkte darüber:

"Ganz abgesehen davon, daß die Grundlagen des Wahlrechtes andere geworden sind und damit den Städteprivilegien" der ursprüngliche Boden gründlich entzogen ist, hat auch die Entwicklung der größeren Städte tatsächlich die Unterlage genommen, auf der sie aufgebaut wurden. Und gerade die größten Städte, für welche an einer Stelle und vorwiegend an Privilegien gedacht wurde, sind durch den Gang der Entwicklung in die direkt entgegengesetzte Situation gekommen."

Eine prinzipielle Frage in dem Sinne, daß von ihrer Behandlung die ganze Eintheilungsfrage abhängig gemacht werden müsse, ist die nach dem Schicksal der Städteprivilegien der urprüngliche Boden gründlich entzogen ist, hat die Entwicklung der größeren Städte tatsächlich die Unterlage genommen, auf der sie aufgebaut wurden. Und gerade die größten Städte, für welche an einer Stelle und vorwiegend an Privilegien gedacht wurde, sind durch den Gang der Entwicklung in die direkt entgegengesetzte Situation gekommen."

Da jedoch von anderen Parteien großer Wert darauf gelegt wurde, die den größeren und mittleren Städten bisher gewährten Rechte auch in Zukunft fortsetzen zu lassen und ohne ein Zusammenkommen in dieser Frage abzutreten, so wurde die Abhandlung der Städteprivilegien nicht so lange wie möglich hinauszögern.

Der Begriff der Städteprivilegien wurde dann nicht für Strafanklage, wenn durch die Veränderung der Schreibweise des Namens unverändert gelassen wurde. Das wußte der Regierung nicht, und so hat man die Sache so lange durch die Lupe juristischen Scharffasses betrachtet, bis man die Handhaben dazu fand, eine solche Namensänderung auch ohne Aenderung des Namenslanges für ein straffälliges Verfahren zu erklären. Ein findiger Staatsanwalt Namens Woermann hat aber noch ganz andere Entdeckungen gemacht, die er in der "Deutschen Juristenzeitung" der Mittwoch mithilft. Danach soll sich auch der einer straffälligen Namensänderung schuldig machen, der ruhig den Namen in der Schreibweise seines Vaters oder Großvaters fortführt, sobald durch die Behörde ermittelt worden ist, daß Vater oder Großvater ihrem ursprünglichen deutschen Namen polnische Schreibweise gegeben haben. Ein wahres Glück, daß so scharfsinnige Köpfe vorhanden sind, die mit ihrer Weisheit den preußischen Staat vor den drohenden Gefahren bewahren, durch die entgeglichen Polen in Verderben und Untergang geführt zu werden! Wird Herr Staatsanwalt Woermann nicht glänzende Carriere machen oder durch einen Orden oder Titel für seine Entdeckung belohnt werden?

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Vertretern der Behörden fand heute Vormittag im Klimsterhaus die Eröffnung des ersten deutschen Goldschmiedetages statt.

Aus Sachsen, 2. Nov. Seitens der evangelischen

Geistlichkeit Sachens wird, wie einige Blätter zu melden wissen, über die Neisepredigten des Prinzen Max,

gerichtet, ein Präsident, ein Vizepräsident und Schriftsteller gewählt. Die Mitglieder und Deputierte des Ordinariats, des katholischen Oberstiftungsgerichts (Karlsruhe) und die Vertreter der Groß-Staatsregierung können an jeder Sitzung teilnehmen und jederzeit das Wort ergreifen. Die Geschäfte werden dem Ordinariate eingerichtet und vom Herrn Erzbischof nach erfolgter Genehmigung verhandelt.

In Wengenbach fand am 1. d. in Gegenwart des Hochwürdigen Herrn Erzbischofs ein Generalkapitel der dortigen barthäusigen Schwestern statt, bei dem die seitige Generaloberin Schwester Maria Antonia Späth wieder gewählt wurde.

— Rom. Ende November wird der Papst am Konzilium abholten, in welchem aber nur Bischofe ernannt werden sollen. In einem Konzilium, das in Monat Januar stattfinden soll, werden dem Vernehmen nach sechs Italienern und fünf Ausländern, unter leichten Erzbischöfen Dr. Simar von Köln, zu Kardinälen ernannt werden.

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 3. November.

v. St. Groß. Hoftheater. "Der Waffenspiel und Schriftsteller", dieser bewährte "Röthbäuer" unseres Repertoires, und unverwüstliche stets zugrätzige Lieblingsoper des Publikums hat jetzt auch eine zum Theil neue Beziehung erfahren. Die "Marie" wurde zum ersten Male von Fräulein Glöckler gehalten, wie können von ihr sagen, daß sie diese Rolle anständig durchführte, ohne an lärmlicher Bedeutung ihre Vorgängerinnen zu erreichen; ihre Stimme hat zweitens eine Schärfe, die sich unannehmlich geltend macht und die Höhe läuft sehr früh zu; an Temperament fehlt es der noch jungen Künstlerin keineswegs, aber die Innigkeit, besonders in der großen Schlüchters des ersten Aktes ging ihr ab; sie wird hier noch fleißig studieren müssen, Talent scheint sie zu haben. Herr Deyer gab zum ersten Male den "Mitter aus Schwaben" und batte nach Rebe und dessen Vorgänger, dem in dieser Rolle unvergleichlichen Künster einen schwereren Stand; aber als brauchbarer Künstler, der, wo man ihn auch verwendet, stets seinen Mann stellt, löste er seine Aufgabe sehr befriedigend. Wenn er auch noch nicht rein "schwäbisch" wie seine

Vorgänger und sich in dem Baums des schwäbischen Mittlers noch etwas ungewohnt vortan, so fehlte es ihm doch nicht an Humor, und gesanglich sah alles toll und taff; wenn Herr Wilm ein Gleiches die Rolle, die er rasch übernehmen mußte, noch einige Male gespielt, wird er sicherlich noch etwas markanter herausstreiten, und hat diese nicht so übertriebne Wiedergabe wohl gefallen.

In anderen Fragen die noch aufgeworfen werden müssen, besteht keine Meinungsverschiedenheit. Der eben

erzielte Kommissionsbericht behagt weiter:

Bestädt der Zahl der Kammer-Mandate wurde allseits angegeben, daß es angemessen sei, eine Vereinigung derelben in's Auge zu setzen. Auch wurde von seiner Seite befreit, daß die Durchschnittsziffer von 25.000 Einwohnern eine angemessene Grundlage für die Berechnung des Umfangs der einzelnen Wahlbezirke sei. Ausdrücklich wurde anmerkt, daß vor Allem die Einwohnerziffer in Betracht zu ziehen sei und zu grobe Unterschiede für die einzelnen Bezirke vermieden werden sollten.

Nudem in all diesen Punkten Einigkeit in der Comission erzielt war, geben die Antragsteller nicht damit auf, daß dies in einer Resolution zum Ausdruck gebracht wurde, sondern der von ihnen eingebrachte Gesetzesvorlage gegenstandslos werden müsse.

Das Schlussgericht der Kommissionsberatung war der einstimmig angenommene Antrag, der Kammer folgende Resolution vorzuschlagen, deren Fassung vom

nationalliberalen Parteiführer Tiefer selbst hervorholte und die von der Kammer in der Sitzung vom 17. Juni 1896 einstimmig angenommen wurde:

Die Groß. Regierung ist zu eruchen, dem nächsten Landtag einen Gesetzesvorschlag zu unterbreiten, durch welchen das Gesetz vom 16. April 1870, die Wahlbezirke für die Wahlen zur zweiten Kammer betreffend, nebst der Anlage zu demselben unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte einer Änderung unterzogen wird:

1. Die seit 1870 geltenden Städteprivilegien sollen unverändert weiter bestehen.

2. Das übrige Land ist in Wahlbezirke einzuteilen, für deren Umfang die Einwohnerzahl in der Weise die Grundlage bilden soll, daß sie durchschnittlich je 25.000 Einwohner zugelassen erhalten, soweit es ohne Auferstehung anderer wichtiger Gesichtspunkte möglich ist.

Unternehmende Bahnunternehmen sollen sich in möglichst engen Schranken halten und nicht in solchem Umfang vor-

kommen, wie in der Wahlkreiseinteilung von 1870.

Nunmehr hätte man wirklich meinen sollen, am guten Willen der Nationalliberalen, die Frage der Wahlkreis-Eintheilung einer alleits befriedigenden und gerechten Erledigung entgegenzuführen, sei nicht mehr zu zweifeln.

Und wenn man dann glaubte, dann müste man eine baldige Lösung für ziemlich sicher halten.

Es sollte aber ganz anders kommen.

Deutschland.

Berlin, 2. November.

— Der "Neidsammler" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, wonach in Berlin ein deutsches Postamt errichtet werden soll.

— Im Gegensatz zu einer Meldung der "Münchener Allg. Zeit." gilt es in unterrichteten Kreisen als sicher, daß Graf Posadowksi keineswegs beabsichtige, sein Amt niederzulegen.

— Polnische Schreibweise deutscher Namen galt früher nach wiederholten Urtheilen des Berliner Kammergerichtes dann nicht für strafbar, wenn durch die Veränderung der Schreibweise des Namens unverändert gelassen wurde. Das wußte der Regierung nicht, und so hat man die Sache so lange durch die Lupe juristischen Scharffasses betrachtet, bis man die Handhaben dazu fand, eine solche Namensänderung auch ohne Aenderung des Namenslanges für ein straffälliges Verfahren zu erklären. Ein findiger Staatsanwalt Namens Woermann hat aber noch ganz andere Entdeckungen gemacht, die er in der "Deutschen Juristenzeitung" der Mittwoch mithilft. Danach soll sich auch der einer straffälligen Namensänderung schuldig machen, der ruhig den Namen in der Schreibweise seines Vaters oder Großvaters fortführt, sobald durch die Behörde ermittelt worden ist, daß Vater oder Großvater ihrem ursprünglichen deutschen Namen polnische Schreibweise gegeben haben. Ein wahres Glück, daß so scharfsinnige Köpfe vorhanden sind, die mit ihrer Weisheit den preußischen Staat vor den drohenden Gefahren bewahren, durch die entgeglichen Polen in Verderben und Untergang geführt zu werden!

Wird Herr Staatsanwalt Woermann nicht glänzende Carrriere machen oder durch einen Orden oder Titel für seine Entdeckung belohnt werden?

— Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten und Vertretern der Behörden fand heute Vormittag im Klimsterhaus die Eröffnung des ersten deutschen Goldschmiedetages statt.

Aus Sachsen, 2. Nov. Seitens der evangelischen Geistlichkeit Sachens wird, wie einige Blätter zu melden wissen, über die Neisepredigten des Prinzen Max,

braunschweig", ein Chor, der bereits in den größten Städten Deutschlands und der Schweiz zu Gehör gebracht wurde — in Dresden unter Professor Hugo Jung's Leitung da capo gehungen werden müsse — ist von vorderster Wirkung und tief musikalischer Wirkung. Der zweite Künstler, "Bläschkenfee" von Hegar enthält große Kontraste, die musikalische Härten aufweisen, aber in schöner Harmonie verfließen. Die zweite Abteilung des Programms gilt hauptsächlich dem Volkslied und bringt Chöre im Volkston von Kreuz

welche als „Propaganda für die katholische Kirche“ im evangelischen Sachsen angesehen werden, eine Beichwoede beim Kultusministerium vorbereitet. Echt sächsische Loseranz!

Regensburg. 1. Nov. Das Besinden des hochwürdigen Herrn Bischofs Agust von Senefrey ist seit Jahren sehr befürchtet. Am Dienstag ist der hohe Herr nach der heiligen Messe plötzlich schwer erkrankt und muss bis jetzt das Bett hüten. Die auf hente in Dom anberauerten Pontifikalseitlichkeiten müssen absezt werden. Die Gläubigen werden aufgefordert, für ihren mehr denn 82jährigen Oberhirten zu beten.

Ausland.

Lens. 2. Nov. Die Arbeit wurde an verschiedenen Stellen wieder aufgenommen, doch beträgt die Zahl der Ausländer noch 8800. Die vergangene Nacht verlor ziemlich leicht an der Einfluss gewisser Schäfte, wo die Ausländer die Einstellung der Arbeit zu erwarten verloren.

Rom. 1. Nov. Zum Geburtstag des Königs Humbert, welcher die in der Nähe von Ostia bei den Drainierungsarbeiten in der Campagna beschäftigten Arbeiter aus Romano zu unterstiftete, pflegte, stiftete König Viktor Emanuel für diese Arbeiter 150.000 Lire.

Madrid. 2. Nov. Der katholische Cercle in Madrid ist geschlossen. Der Vertreter von Don Carlos, Marquis Villabartas, Baron Sangarei und mehrere andere katholische Führer wurden verhaftet. — Die andländische Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Inneren, wonin die Präfekten angezeigt werden, energische Maßregeln zu ergreifen, um der katholischen Bewegung Einhalt zu thun. Sie sollen Ausschüttungen vornehmen und das Ertheilen der Zeitungen verbieten, die die öffentliche Meinung irre führen, sowie die katholischen Vereinsstätte schließen.

Wien. 2. Nov. Die einzige katholisch-konservative Partei, die unter den Waffen gestanden ist, nämlich die von Berga, hat sich heute aufgelöst. Der Aufmarsch ist also gescheitert.

Kapstadt. 2. Nov. Lord Roberts reist etwa am 20. November nach England ab. Es wird berichtet, dass die Buren Koffeinfeste besetzen.

Baden.

Karlsruhe. 2. Nov. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gedenken morgen, den 3. November, früh 5 Uhr 52 Minuten nach Karlsruhe zu reisen und am Abend wieder nach Schloss Baden zurückzukehren.

Karlsruhe. 2. Nov. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Oktober d. J. gnädig bewogen gefunden, dem Fähnermann Albert Herrmann in Kasselburg die silberne Zeitungsmedaille zu verleihen.

Karlsruhe. 2. November. Soziale Studienzirkel, wie sie sich vielerorts bereits unter dem jüngeren Clerus als „Soziale Konferenzen“, sowie auch unter den Theologiestudierenden mancher theologischen Konvente und Seminaren gebildet haben, sind eine gewiss höchst interessante Erscheinung. So lange in den Seminaren und Konventen für die jungen Theologen nur sozial-politische und praktisch-soziale Vorlesungen gehalten werden, sind solche aus eigener Initiative hervorgegangenen Studienzirkel fast das einzige Mittel, dem Clerus die notwendige Vorbereitung und Anleitung zur Mitarbeit auf praktisch-sozialen Gebieten zu geben, der gerade der Clerus sich heute an wenigen entziehen kann. Indest hat nicht allein der Clerus die Aufgabe dieser Mitarbeit an der wirtschaftlichen und sozialen Bedingung der breiten Volksmehrheit, wie sie sich heute in der Durchführung und Ausgestaltung der sozialen Gesetzgebung und mit Hilfe des sozialen Vereinswesens vollzieht. Die Mitarbeit hieran ist eine ernste Pflicht aller Gelehrten und wirtschaftlich Befergestellten. Den höheren Ständen sollte in dieser Hinsicht, sowohl sie es an der Mitarbeit noch fehlen lassen, die Geschichte einer Lehreinstätte sein und zu bedenken geben, dass sich die sociale Entwicklung, wenn nicht mit ihnen, d. h.

Universitätsferien wieder zu einer zweimonatlichen Reise in das Land der schwarzen Berge bemüht. — Der a. o. Professor der Chirurgie an der Universität Wien Dr. Julius Hohenegg wurde mit der Supplikation der durch den Tod des Hofrats Albert erledigten chirurgischen Lehrkunst und Klinik betraut.

Der langjährige erste Sekretär des Preußischen Historischen Instituts in Rom Professor Dr. Walter Friedensburg wird am 1. Januar die Direktion des Staatsarchivs in Breslau übernehmen. — An der Brüsseler Kunstabademie wurde zum Professor für Malerei des Landschafts Istdore Verheyen, für Zeichnen nach der Natur Richter, für Zeichnen nach den Antiken von Strudon und für Elementares Zeichnen Van den Brul ernannt. — Den „Hochschul-richtungen“ aufzufolge hatte Leiden 1890 im Ganzen 769 Studenten, 1900 nur noch 768. Zur gleichen Zeitcaume ist die Zahl der Studirenden in Amsterdam von 826 auf 835, in Utrecht von 552 auf 824, in Groningen von 355 auf 388 gestiegen. Dennoch hat nur die Universität Utrecht einen nennenswerten Zuwachs zu verzeichnen.

= Berliner Kunstreiterung. In der am 30. Okt. von Rudolf Lepke's Kunst-Auktionshaus in Berlin vorgenommenen Versteigerung von Gemälden moderner Meister (hauptsächlich aus dem Nachlass der Herzogin von Hamilton und Benjamin Bautiers) wurden folgende größere Preise erzielt: 1. B. Gachot's „Landschaft mit Palmen“ 11.950. 2. B. Gachot's „München Liebesbrief“ 8900. Franz v. Lenbach „Brustbild einer Dame“ 6610. Eduard Gräfner „Die Wilderer“ 5190, desselben „Weinprobe“ 3020. Ludwig Knaus „Das Modell“ 3850. Francesco Pradilla-Orta (Madrid) „Fischer in den pontinischen Sumpfen“ 3000. Gabriel Mag „Seerufen“ 3000, desselben „Meditation“ 2500 und 3. v. Uhde „Herr, bleibe bei uns“ 2960 Mark. Der Gesammtlöslos des ersten Auktionsstages betrug 120.000 Mark.

= Zusammenschluss deutscher katholischer Kaufleute in Paris. Nachdem sich die katholischen Vereinigungen in Deutschland so glänzend bewährt haben, ist man endlich auch in Paris, diesem bedeutenden Handels- und Verkehrszentrum, zur Gründung eines solchen Vereins geschritten. Vor einiger Zeit wurde ein „Katholischer Kaufmännischer Verein“ (Union des Jeunes gens du commerce) ins Leben gerufen. Derselbe hat den hochwürdigen Pater A. Zimmermann, S. J., zu seinem geistlichen Beirat gewählt und ist dem „Verbande katholischer Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands“ bereits als hospitierendes Mitglied angeschlossen. Der

unter ihrer von sozialem Verständnis getragenen, werthältigen Anteilnahme, gegen sie vollziehen wird. Wie vieles könnte, um speziell auf die akademisch gebildeten Stände hinzuweisen, z. B. seitens der Lehrer, Juristen und Verwaltungsbürokraten, Aerzte, Techniker für die Erziehung der Volksbildung, Ausklärung in hygienischer Hinsicht, Durchführung der sozialen Gesetze, wirtschaftliche Organisation der Erwerbsstände u. c. in berathender und thätigen Mitarbeit mehr geschehen, als heute der Fall ist. Und wie oft begegnet man an Orten, wo es mit all diesen Gebildeten vereinten, durchaus nicht voran geht, der Klage gerade auch aus unteren Volkskreisen: die Gebildeten halten sich so sehr zurück!

Anderseits macht man die erfreuliche Erfahrung, dass dort, wo in akademisch gebildeten Kreisen nebenbei auch wirtschaftliche und soziale Studien gepflegt werden und daher ein besserer Einblick in die sozialen Bedürfnisse gewonnen ist, auch der Versuch sich geltend macht, praktisch in der sogenannten Nahrungsmittelarbeit, wie es Stellung und besondere Berufsbildung ermöglicht. Es ist daher wohl ein Appell an die katholischen Universitätsstudierenden aller Fakultäten angebracht, gerade jetzt, wo ein neues Semester beginnt, die ihnen in besonderer Weise die Gebildeten Mittel, wirtschaftliche und soziale Kenntnisse zu gewinnen, nicht ganz außer Acht zu lassen. Fast alle Hochschulen bieten öffentliche und unentgeltliche Vorlesungen über allgemein interessante, wirtschaftliche Themen, in den Lehssälen liegen wirtschaftliche und soziale Zeitschriften auf, hier und da, z. B. in Leipzig und Berlin, bestehen sozial-wissenschaftliche Vereine. Neuerdings hat auch der akademische Pionierverein die sociale Schulung zu seiner Aufgabe gemacht. Außer ehrlicher Befreiung an diesen zeitgemäßen Erfordernissen ist es ein gewiss berechtigter Wunsch, dass sich auch in der katholischen Studentenschaft kleinere, freie Vereinigungen bilden mit dem gleichen Zweck, wie die erwähnten sozialen Studienzirkel. Eine dankenswertere Aufgabe ergibt sich hier für katholische, junge Aludenten, in ihren Freundekreisen, namentlich innerhalb der katholischen Studentenföderation, Theilnehmer zu gewinnen. Der Volksverein für das katholische Deutschland, der immer mehr, auch in den nichtkatholischen Kreisen, als der gegenwärtig bedeutendste Verein zur Förderung der Socialreform anerkannt wird, bietet durch seine Centralstelle in W. Gladbach Literatur und Anleitung zur Einrichtung solcher Zirkel.

Möchte sich in akademischen Kreisen die Erkenntnis, dass die sozialen Bedürfnisse einzelner Stände bei den ganzen Nation sind und daher auch soziale Pflichten für ihre Angehörigen, speziell für die höheren Gelehrten, mit sich bringen, ohne deren Erfüllung eine gesellschaftliche sociale Entwicklung unmöglich ist, wie der Leipziger Rechtslehrer Rudolf Sohn bei Begründung der sozial-wissenschaftlichen Vereinigung in Leipzig sagte, immer mehr Geltung verschaffen und zu praktischen Folgerungen führen.

* **Karlsruhe.** 3. Nov. Zur Neorganisation der Verwaltung der Main-Nedarbahn erschien die Mainzer „Anzeiger“ von unterrichteter Seite aus Darmstadt die Mittheilung zu, dass bezüglich der geplanten Neorganisation, die Verhandlungen zwischen Preußen, Baden und Hessen schon länger als ein Jahr schwanken und dieselben bereits ihren Abschluss gefunden hatten, als die ersten Nachrichten darüber in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Die Verhandlungen, welche in ihrem ersten Stadium zum größten Theile mindestens in Karlsruhe gespielt worden seien, hätten ihren Abschluss mit Verträgen gefunden, welche in aller Kürze dem hessischen Landtag und den badischen Kammern offiziell vor Kenntnis gebracht werden würden. Über den Inhalt der Verträge selbst werde vorerst noch das größte Schweigen bewahrt und zwar darum, dass man selbst einem sich für den Gegenstand sehr interessanten Abgeordneten an unterrichteter Stelle jede Auskunft verweigert haben soll. Wozu diese Geheimnissrei?

Universitätsferien wieder zu einer zweimonatlichen Reise in das Land der schwarzen Berge bemüht. — Der a. o. Professor der Chirurgie an der Universität Wien Dr. Julius Hohenegg wurde mit der Supplikation der durch den Tod des Hofrats Albert erledigten chirurgischen Lehrkunst und Klinik betraut.

Der langjährige erste Sekretär des Preußischen Historischen Instituts in Rom Professor Dr. Walter Friedensburg wird am 1. Januar die Direktion des Staatsarchivs in Breslau übernehmen. — An der Brüsseler Kunstabademie wurde zum Professor für Malerei des Landschafts Istdore Verheyen, für Zeichnen nach der Natur Richter, für Zeichnen nach den Antiken von Strudon und für Elementares Zeichnen Van den Brul ernannt. — Den „Hochschul-richtungen“ aufzufolge hatte Leiden 1890 im Ganzen 769 Studenten, 1900 nur noch 768. Zur gleichen Zeitcaume ist die Zahl der Studirenden in Amsterdam von 826 auf 835, in Utrecht von 552 auf 824, in Groningen von 355 auf 388 gestiegen. Dennoch hat nur die Universität Utrecht einen nennenswerten Zuwachs zu verzeichnen.

= Berliner Kunstreiterung. In der am 30. Okt. von Rudolf Lepke's Kunst-Auktionshaus in Berlin vorgenommenen Versteigerung von Gemälden moderner Meister (hauptsächlich aus dem Nachlass der Herzogin von Hamilton und Benjamin Bautiers) wurden folgende größere Preise erzielt: 1. B. Gachot's „Landschaft mit Palmen“ 11.950. Franz v. Lenbach „Brustbild einer Dame“ 6610. Eduard Gräfner „Die Wilderer“ 5190, desselben „Weinprobe“ 3020. Ludwig Knaus „Das Modell“ 3850. Francesco Pradilla-Orta (Madrid) „Fischer in den pontinischen Sumpfen“ 3000. Gabriel Mag „Seerufen“ 3000, desselben „Meditation“ 2500 und 3. v. Uhde „Herr, bleibe bei uns“ 2960 Mark. Der Gesammtlöslos des ersten Auktionsstages betrug 120.000 Mark.

= Zusammenschluss deutscher katholischer Kaufleute in Paris. Nachdem sich die katholischen Vereinigungen in Deutschland so glänzend bewährt haben, ist man endlich auch in Paris, diesem bedeutenden Handels- und Verkehrszentrum, zur Gründung eines solchen Vereins geschritten. Vor einiger Zeit wurde ein „Katholischer Kaufmännischer Verein“ (Union des Jeunes gens du commerce) ins Leben gerufen. Derselbe hat den hochwürdigen Pater A. Zimmermann, S. J., zu seinem geistlichen Beirat gewählt und ist dem „Verbande katholischer Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands“ bereits als hospitierendes Mitglied angeschlossen. Der

Heidelberg. 2. Nov. (Zu den englischen Landtagswahlen.) Die Regierung hat einen weiteren Zusatz gewonnen, indem für die Orten- und Schelands-Inseln der liberale Unionist Wagon mit 2057 Stimmen gewählt wurde, während der bisher radikale Abgeordnete Snell nur 2017 erhielt. Somit haben die Regierungsparteien 38, die Opposition 35 Sitze gewonnen. Dazu kommt noch ein weiterer Gewinn für die Regierung, indem ein feindseliges radikaler Liberaler aus den Unionisten übergegangen ist und mit deren Hilfe gegen einen radikalen Gegenkandidaten gewiedergewählt wurde. Das Gesamtergebnis ist nun: Regierungsparteien 403, Radikale und Arbeit 185, trübe Nationalen 82, also Opposition zusammen 267. Die Regierungswahlbeteiligung beträgt also jetzt 136 gegen 128 bei Auflösung des Parlaments. Der Erfolg der Regierung ist aber noch bedeutsamer, wenn man weiß, dass unter den gewählten Radikalen sich 55 Imperialisten befinden, also ausgesprochene Anhänger der Regierungspolitik gegenüber den Burenstaaten, und dass sich unter den übrigen Radikalen kein einziger Proboer mehr befindet, alle sind durchgesetzt, so insbesondere Dr. Clark, bekannt als ehriger Boerenfreund und früher Generalkonsul von Transvaal, der im Jahre 1895 mit 538 Stimmen gewählt wurde, während er diesmal nur 673, sein Gegenkandidat von der eigenen Partei 1189, ein Unionist, aber 1161 Stimmen erhielt, letzterer also den Bezirk eroberte. In England ist nämlich nur relative Mehrheit erforderlich.

Schwaben (Amt Waldshut). 3. Nov. Eine echt liberale That ist von hier zu berichten. Durch den Wegzug des bisherigen Pfarrers Geiger nach Riedbühl in die Vorstandsstelle des Kreditvereins erledigt worden. Am letzten Sonntag war Generalversammlung für die Vornahme dieser Erstwahl anberammt. Der Verwaltungsrat hatte für den ersten Vorstand den Pfarrverweter vorgeschlagen. Seidemann dachte, dass die Wahl glatt ablaufen werde. Befannlich sind die Generalversammlungen der Kreditvereine schwach besucht, da sehr viele Genossen nicht gerne haben, dass Fremde erfahren, wer Mitglied ist. Von Horheim und Wittenbingen waren nur wenige Mitglieder gekommen, und Frauenpersonen können nur durch Vollmacht von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Dagegen erschienen die Mitglieder von der Gemeinde Schwerzen in so großer Zahl, dass sie das Wahlgemeind ganz in ihren Händen hatten. Offenbar war im Stilus agitiert worden. Das Resultat war: Bürgermeister G. Manz wurde mit 30 Stimmen zum ersten Vorstand gewählt, Pfarrverweter Schutte erhielt 14 Stimmen und 4 Stimmen waren verzögert. Da die Vorstände nun alle liberal sind, so ist das Institut, welches für alle Parteien Dienste leistet, vollständig in liberale Leitung übergegangen. Das kommt daher, wenn die gutgefürsteten Genossen Anderen die Wahl überlassen und von den Generalversammlungen fern bleiben. Herr Pfarrverweter Schutte dankte nach der Wahl, dass man ihm eine Arbeit abgenommen, man solle nicht meinen, dass man ihm damit einen Verdruß gemacht habe. Wie es weiter gehen wird, werde ich seiner Zeit wieder Bericht erstellen.

Aus Baden. 2. Nov. Neue Flugblätter des Volksvereins für das katholische Deutschland sind vor kurzem erschienen. Dieselben behaupten die Frage: „Barum ist der Volksverein überhaupt möglich und notwendig?“ und „Die Tätigkeit des Volksvereins ist das katholische Deutschland nach dem Jahresbericht für 1899.“ Es bietet sich hier neues dankenswertes Agitationsmaterial für den so gemeinen wichtigen Verein, der, wie es in den Flugblättern mit Recht heißt, ein dem katholischen Volke und allen Ständen auch wirtschaftlich sehr nützlicher Verein ist. Wer ihn als Mitgliedbeitritt, hat selbst vielfachen Angen davon, wer ihm andererweise eine Mitgliedschaft zuführt, macht sich um die Sache des katholischen deutschen Volkes verdient. Der Volksverein immer weiter auszubreiten und seine Tätigkeit immer mehr auszufestigen, ist eine Ehrenpflicht der deutschen Katholiken! Im Volksverein arbeiten die Katholiken aller Stände mit vereinten Kräften und großen Mitteln an der Befreiung der sozialen Misstände, an der Hebung der notleidenden Klassen, an der Förderung des Wohlstandes unseres Volkes, kurz, an der Durchführung der christlichen Sozialreform. Dadurch auch erst betätigten wir in wohler Wahrnehmung die christliche Nächstenliebe, dies zweitgrößte Gebot des Christenthums, an unseren hilfsbedürftigen Brüdern. Wir arbeiten aber im Volksverein zugleich auch zur Verbesserung des Christenthums, zur Förderung seines Einflusses auf das öffentliche, insbesondere das wirtschaftliche Leben. Wir sind gewohnt, es zu verlangen, dass die wirtschaftliche Entwicklung und die sozialen Strömungen unserer Zeit dem Einflusse des Christenthums sich entziehen und so weitestgehend wie möglich gemacht werden. Besonders gefährlich für die Kirche und den Glauben unseres Volkes ist da die Sozialdemokratie. Der erfolgreiche Weg, die sich fremdfremde Entwicklung zu verhindern, vielmehr unsere Zeit wieder christlich zu machen, ist nicht, bloß tröstliche Reden zu halten über die sozialen Aufgaben des Christenthums, sondern ehrliche Arbeit in christlichem Geiste auf allen Punkten des Wirtschaftslebens. Dazu aber hilft den deutschen Katholiken und ihren vielen örtlichen Vereinen in ganzem Umfang und mit dem Reichtum vielseitiger Mitteln der Volksverein. — Anmeldungen zum Volksverein werden ebenfalls überall die Geschäftsführer und Vertrauensmänner, auch in den Volksvereinversammlungen, entgegen. Wo der Verein noch nicht eingeführt ist, werden wir ihm an die Centralstelle des Volksvereins für die Sozialdemokratie mittheilen.

* **Gründlach.** 3. Nov. Der katholische Arbeiterverein hält Sonntag Abend 8 Uhr im „Kirch“ die Monatsversammlung mit Familienabend. Wir bitten um volkstümliches Gedichten.

Mannheim. 2. Nov. Der 10. der letzten Sitzung des

Generaldirektion der Staatsbahnen enthält bestätigte Zahlung der Diensttaufen. Die Bekanntmachung, dass die Rückzahlung der Diensttaufen nach näherer Anordnung des Gross-Ministeriums der Finanzen im Laufe des nächsten Jahres erfolgen wird. Eine frühere Rückzahlung einzelner Kontosbezüge findet nicht statt.

* **Gründlach.** 3. Nov. Der katholische Arbeiterverein hält Sonntag Abend 8 Uhr im „Kirch“ die Monatsversammlung mit Familienabend. Wir bitten um volkstümliches Gedichten.

Werkführer: Julius König in Offenburg nach

Revervezführer: Friedrich Lander in Freiburg nach Basel, Friedrich Junghanns in Heidelberg nach Bingen, Heinrich Spielmann in Haunach nach Würzburg;

die Lokomotivführer: Philipp Bauer in Heidelberg nach Mannheim.

Minenarbeiter: Alfred Hüser in Kehl nach Schaffhausen;

die Bureauführer: Hugo Born in Mannheim nach Mannheim, Martin Schüller in Rappach nach Mannheim, Balthasar Keller in Mannheim nach Mühlacker,

Elektriker: Heinrich Gehring in Mosbach nach Adelsheim, Edmund Ziegler in Freiburg nach Haunach, Augustin Becker in Ebingen nach Ulm;

die Werkführer: Julius König in Offenburg nach

Werkführer: Karl Deich in Basel nach Lörrach, Karl Weiler in Lörrach nach Überlingen, Otto Sigismund in Bönnigheim nach Achern, Heinrich Schmidt in Hornberg nach Bimpfen, Josef Leinhardt in Waldshut nach Lörrach, Johann Lipp in Kehl nach Schaffhausen;

die Reiseverwaltung: Friedrich Lander in Freiburg nach Basel, Friedrich Junghanns in Heidelberg nach Bingen;

die Bahnbeamten: Philipp Bauer in Heidelberg nach Mannheim, Georg Schneider in Heidelberg nach Mannheim.

die Bahnbeamten: Hugo Born in Mannheim nach Mannheim, Martin Schüller in Rappach nach Mannheim, Balthasar Keller in Mannheim nach Mühlacker,

die Bahnbeamten: Heinrich Gehring in Mosbach nach Adelsheim, Edmund Ziegler in Freiburg nach Haunach, Augustin Becker in Ebingen nach Ulm;

die Bahnbeamten: Karl Deich in Basel nach Lörrach, Karl Weiler in Lörrach nach Überlingen, Otto Sigismund in Bönnigheim nach Achern, Heinrich Schmidt in Hornberg nach Bimpfen, Josef Leinhardt in Waldshut nach Lörrach, Johann Lipp in Kehl nach Schaffhausen;

die Bahnbeamten: Philipp Bauer in Heidelberg nach Mannheim, Georg Schneider in Heidelberg nach Mannheim.

die Bahnbeamten: Hugo Born in Mannheim nach Mannheim, Martin Schüller in Rappach nach Mannheim, Balthasar Keller in Mannheim nach Mühlacker,

die Bahnbeamten: Heinrich Gehring in Mosbach nach Adelsheim, Edmund Ziegler in Freiburg nach Haunach, Augustin Becker in Ebingen nach Ulm;

die Bahnbeamten: Karl Deich in Basel nach Lörrach, Karl Weiler in Lörrach nach Überlingen, Otto Sigismund in Bönnigheim nach Achern, Heinrich Schmidt in Hornberg nach Bimpfen, Josef Leinhardt in Waldshut nach Lö

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 4. November 1900.
Katholische Stadtpfarrei St. Stephan.
6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Verberich.
9½ Uhr Predigt und Amt.
11½ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2 Uhr Christentele für die Mädchen.
2½ Uhr Corpus Christi-Bruderschaft.
Turnhalle der Karl-Wilhelmschule
(Öststadt).
8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.
St. Vincentiuskapelle.
6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt mit Predigt.
Liebfrauenkirche.
6½ Uhr Frühmesse.
8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
11 Uhr hl. Messe.
2 Uhr Christentele für die Mädchen.
2½ Uhr Corpus Christi-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche.
6½ Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
9½ Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christentele für die Knaben.
2½ Uhr Corpus Christi-Bruderschaft.
Ludwig Wilhelm-Krankenhaus.
8½ Uhr hl. Messe.
St. Franziskushaus.
8 Uhr Amt.
Katholische Kapelle im Kadettenhaus,
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Verberich.
St. Peter und Paulskirche
(Stadtteil Mühlburg).
6 Uhr Beichtgelegenheit.
3½ u. 7½ Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
7½ Uhr Frühmesse mit Generalkommunion des Junglingsvereins.
9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1½ Uhr Christentele.
2 Uhr Corpus Christi-Bruderschaft.
6 Uhr Andacht für die Abgestorbenen.

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Karl Borromäus,

Geöffnet Sonntags.

St. Stephan und Liebfrauenpfarrei,

Nomadsanleger 19. 1½-3 Uhr;

St. Bonifatiuspfarrei,

Grenzstraße 7. 11-12 Uhr;

St. Peter und Paulspfarrer,

Rheinstraße 3. 11-12 und 2½-4 Uhr.

Erbauungsstunde für erwachsene

Laubstühle Nachmittags 2 Uhr im

Schulhaus Bahnhofstraße 22.

Fridolinus-Kerzen,

aus nur reinem Bienenwachs, wofür

jede gewünschte Garantie.



Muster und Preissätze gratis!

Vorteile: Schönes, sehr spartanes
Brennen, ohne Sprühen, Flackern und
Trübe, sehr wenig Abgangswuchs,
Reellen und billig berechneter Preis.

Kommissionkerzen, Wachsstöcke,
Illuminationsartikel, Stearinlichter.

Guillon-Ewiglichtapparate,
Gläser, Dose, ff. Guillon-Ewiglichtöl unter Garantie,
Gar. echt ägyptischer Weihrauch,
div. Sorten.

Weihrauchfass-Presskohlen.

Hermann Bruder,

Waldshut,

Wachsbleiche u. Wachskezenfabrik.

Gegründet 1780.

Kathol. Lehrlings-Patronat

Karlsruhe.

Folgende Meister suchen Lehrlinge:
Bäder, Flechner und Institutoren, Buchbinderei, Dreher, Friseure, Gärtner, Kauflaute, Küfer, Maler, Messerhandwerke, Photographen, Sattler und Tapezierer, Schneider, Schreiner, Schrifftreiber, Schuhmacher, Uhrmacher, Wagner.

Folgende Lehrlinge suchen Meister:

Maler: Herrn Kaplan Heilmann, Marienstraße 80; Herrn Kaplan Epp, Erdprinzengasse 14; Schneider Balthasar, Bitterfeldstraße 9; Kaufmann Bartschi, Werderstraße 61; Uhrmacher Müller, Erdprinzengasse 26; Schuhmacher Fritsch, Waldstr. 11; Tapezierer Hefter, Amalienstraße 8; Graveur Hiltl, Herrenstraße 56; Schlosser Joss, Unterenstraße 39; Instrumentenmacher Sallier, Kaiserstraße 26.

Ältere bei: Herrn Kaplan Heilmann, Marienstraße 80; Herrn Kaplan Epp, Erdprinzengasse 14; Schneider Balthasar, Bitterfeldstraße 9; Kaufmann Bartschi, Werderstraße 61; Uhrmacher Müller, Erdprinzengasse 26; Schuhmacher Fritsch, Waldstr. 11; Tapezierer Hefter, Amalienstraße 8; Graveur Hiltl, Herrenstraße 56; Schlosser Joss, Unterenstraße 39; Instrumentenmacher Sallier, Kaiserstraße 26.

Per Bogen (15 Stück) 10 Pfg., sind zu haben bei der Expedition

des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter,

Luisa Hemmer,

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen:
Leopold Hemmer, Hofmeißger,
nebst Kindern.

Karlsruhe, den 2. November 1900.

Bekanntmachung.

Nr. 17409. Der Druck der Bürgeranschlagsvorlagen, des Gemeindevorantrags und des Rechenschaftsberichts der städtischen Kassen soll für die nächsten drei Jahre (1901, 1902, 1903) im Submissionswege vergeben werden.

Im Rathaus, Zimmer Nr. 54 — Stadtratssekretariat I — können während der öfflichen Geschäftsstunden die Bedingungen, sowie Muster der Drucksachen eingesehen und Abdrücke der ersten daselbst erhoben werden.

Angebote sind, nach den zu vergebenden Drucksachen getrennt, verschlossen und mit den Aufschriften „Bürgeranschlagsvorlagen“, „Vorantrag“, „Rechenschaftsbericht“ versehen, spätestens bis

Montag, den 12. November d. J., vormittags 11 Uhr, dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1900.

Der Stadtrat:

Schneidler.

Lachner.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Kultur. Zeitschrift für Wissenschaft — Litteratur und Kunst.

II. Jahrgang. I. Heft. Jährl. 8 Hefte zu je 5 Druckbogen. Preis M. 8.50.

Diese vornehm gehaltene Revue hat im ersten Jahr eine so günstige Aufnahme gefunden, dass statt der anfänglich in Aussicht genommenen 6 Hefte deren 8 ohne Preisaufschlag geboten werden konnten. Das erste Heft steht gern zur Einsichtnahme zu Diensten.

Jos. Roth'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart und Wien IX/1.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde

Karlsruhe.

Kommenden Sonntag, den 4. November d. J., nachmittags 1½ Uhr, findet im Saale des Restaurants zum Palmgarten — Herrenstraße 34 — dahier ein

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Richard Hähl aus Stuttgart, homöopathischer Arzt (in Amerika promoviert) über

„Der Rheumatismus, seine Ursachen und Heilung“

statt, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Damen sind willkommen. Eintritt frei!

Der Vorstand.

Aerztliche Anzeige.

Ich habe mich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Karlsruhe niedergelassen.

Dr. med. Rischpler,

Kaiserstraße Nr. 187.

Sprechstunden von 10-11 und von 3-4 Uhr.

Empfehlung. Café Nowack.

Einem verehrb. Publikum von Karlsruhe und Umgebung, sowie tit. Meßherrschäften bringe ich meine geräumigen Lokalitäten, gut geheizt und bestens ventilirt, bei Verabreichung von vorzüglichem Lager- und Exportwein, sowie garantir naturreinen Wein und bekannt vorzüglicher Süße in empfehlende Erinnerung, und lade zu kräftiger Unterhaltung meines Unternehmens ein.

Friedrich Siebler.

Festhalle.

Sonntag, den 4. November, Nachmittags 4 Uhr:

Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50

Direktion: Korpsführer O. Schotte.

Eintritt: { Abonnenten . 20 Pfg.

 Rückabonnenten 50 "

Programm 5 Pfennig.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Rosenkranz-Bettel,

per Bogen (15 Stück) 10 Pfg., sind zu haben bei der Expedition

des „Badischen Beobachters“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.

H. Maurer, Pianolager,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,

empfiehlt



Flügel

von Bechstein, Blüthner, Rönnisch, Schiedmayer.

von Berdux, Ecke, Neumeyer, Rosenkranz, Rönnisch, Schiedmayer, Schwichten, Seller und andere preiswürdige Fabrikate von Mk. 450 an.

von Mason & Hamlin, Wilcox & White, Lindholm Manborg, Schiedmayer von Mk. 80 an.

Unerreichte Größe und Gediegenheit der Auswahl, langjährige Garantie.

Zahlungsbedingungen:

1. Baarzahlung mit Gewährung des höchsten Rabatts auf die Detail-Preissätze der angeführten Fabrikant n.

2. Zahlung innerhalb eines Jahres zu den Originalpreisen dieser Preissätze.

3. Drei Jahr-System, d. h. die Kaufsumme zahlbar in 36 Monatsraten mit 5% Aufschlag auf obige Preissätze.

Beispiel: Ein Piano zu 800 Mark + 5% Aufschlag kostet 840 Mark, eine Monatsrate beträgt

den 23. März 33 Pfg. 1. Rate bei Empfang des Instruments fällig.

Die Detail-Preissätze der genannten Fabrikate, die im Original vorliegen, sind außerst sakkulir und entsprechen deren Preise allein dem wahren Wert der betr. Fabrikate.

der Preisniveau und Gütekriterien von F. Wolff & Sohn.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

GROSSH. HOFLIEFERANT. F. WOLFF & SOHN'S DETAIL. F. WOLFF & SOHN'S DETAIL.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige

von Chocolade Marquis, zugleich Früchte und Weißerdling-Drops etc.

Wiederholung einer Anzeige